

Freie Software – Bewahrung der eigenen Freiheit und Unabhängigkeit im digitalen Zeitalter

Udo Diwald (Vortrag auf der 12. iMedia in Mainz, 26.04.2016)

Viele Softwareanbieter erzeugen Abhängigkeiten von ihren Softwareprodukten. Hierzu gehören zum Beispiel geschlossene Dateiformate, fehlende Exportmöglichkeiten und nicht vorhandene Konvertierungstools, die es Nutzern schwer machen, ihre Daten mitzunehmen, wenn sie zu anderen Softwareanbietern wechseln möchten (Lock-In-Effekt). Weiterhin gewährt herkömmliche Software dem Nutzer in der Regel keinerlei Kontrollmöglichkeit, mit deren Hilfe er garantieren kann, dass er die Hoheit über seine persönlichen Daten oder über seine geschäftlichen Geheimnisse behält.

Bei der Verwendung von Software für den Unterricht haben Schulen eine Multiplikatorfunktion, da Kinder und Jugendliche dazu tendieren – und oft sogar explizit dazu aufgefordert werden, die in der Schule vorgestellte Software auch zu Hause zu verwenden, beispielsweise bei der Erledigung von Hausaufgaben. Werden nun Softwareprodukte für den Unterricht vorschnell und unkritisch ausgewählt, besteht die Gefahr, dass Schulen sich hier unbewusst zu Handlangern großer Softwarekonzerne machen lassen, indem sie Kinder und Jugendliche die Verwendung einer bestimmten Software nahelegen. Besonders problematisch ist dies bei vordergründig kostenloser Software, welche persönliche Daten verarbeitet, für die man dann langfristig aber gerade mit diesen Daten bezahlt.

Im Vortrag wird aufgezeigt, wie sich solche Lock-In-Effekte und Abhängigkeiten von Software durch so genannte „freie Software“ vermeiden lassen. Freie Software ist dabei Software, die das Recht der Nutzer auf persönliche Freiheit und Unabhängigkeit respektiert. Insbesondere wird auch darauf eingegangen, durch welche technischen und juristischen Mechanismen diese Freiheiten nachhaltig garantiert werden.

Inzwischen gibt es für praktisch jeden Anwendungsbereich Freie-Software-Alternativen, die nicht selten den weit verbreiteten „Standard“-Anwendungsprogrammen sogar überlegen sind. Ein Nebeneffekt freier Software ist übrigens, dass diese in der Regel kostenlos erhältlich ist. Weiterhin soll auch noch auf so genannte OER (Open Educational Resources) eingegangen werden, also auf Unterrichtsmaterialien, welche den Nutzern ähnliche Freiheiten gewähren, wie es freie Software tut. Eine dieser Freiheiten ist beispielsweise das Recht, uneingeschränkt Kopien erstellen und verbreiten zu dürfen, und zwar sowohl auf Papier also auch digital. Eine weit verbreitete OER-Lizenz ist die so genannte CC (Creative-Commons)-Lizenz, welche nach dem Vorbild der freien-Software-Lizenzen entstanden ist.